

Zwei neue europäische Histeriden  
und Bemerkungen zur Synonymie dieser Familie.

Von

Joh. Schmidt in Gollwitz, bei Brandenburg.

1. *Paromalus simplicistrius* n. sp. *Elongatus, parallelus, supra parum convexus; piceus, pedibus antennisque dilutioribus, his clava testacea; supra subtiliter sat dense punctulatus. Thorace transverso, aequaliter punctulato, stria marginali antice interrupta; elytris antice parcius, postice densius fortiusque punctulatis, stria marginali tenui integra, dorsalibus obliquis compluribus obsoletissimis, sutura subelevata; pygidio (♂) medio ruguloso. Prosterno haud striato, mesosterno metasternoque punctulatis, illo stria marginali antice interrupta, stria transversali arcu unico, antice convexo; tibiis anticis dilatatis, quadridenticulatis.* — Long. vix 2 mill.; hab. Turcia.

In der Körperform dem *P. parallelepipedus* H. nahe verwandt, ein wenig kürzer und flacher gewölbt. Die Stirn nach vorn, sowie der durch keine Querlinie von derselben getrennte Clypeus sehr schwach concav, fein punktulirt. Halsschild quer, nach vorn schwach verengt, überall gleichmäfsig fein und ziemlich dicht punktirt, der Marginalstreif erlischt am Vorderrande hinter den Augen. Die in ihrem letzten Drittel nach der Spitze verengten Flügeldecken sind nicht, wie bei *P. parallelepipedus* stärker als das Halsschild, sondern auf der vorderen Hälfte sogar feiner und weitläufiger als dasselbe, nach hinten zu etwas stärker und dichter als vorn punktirt; die Naht ist mit Ausnahme des ersten Viertels ihrer Länge etwas emporgehoben. Aufser dem gewöhnlichen, tief am Außenrande liegenden Marginalstreifen sind nur einige schwache Rudimente schräger Streifen auf den Flügeldecken zu bemerken. Das Pygidium des einzigen vorhandenen Exemplars zeigt aufser der allgemeinen Punktirung in der Mitte eine durch unregelmäßige Strichel gerunzelte Stelle, höchstwahrscheinlich das Abzeichen des ♂. Das Prosternum ohne Streifen und auch ohne deutliche Punkte, dagegen das Meso- und Metasternum weitläufig, aber deutlich punktulirt. Das bestimmteste Unterscheidungsmerkmal dieser Art bietet die Bildung des Mesosternum, dessen Transversallinie nicht, wie sonst gewöhnlich, aus drei nach vorn offenen Bögen zusammengesetzt ist, sondern eine einzige, nach hinten offene Curve bildet

und außerdem viel feiner ist, als bei den verwandten Arten. Durch dieses Kennzeichen nähert sich die Art dem *oceanitis* Mars., an welchen auch, bei aller sonstigen Verschiedenheit, das sexuelle Merkmal des *Pygidium* erinnert.

2. *Hetaerius Merklii* n. sp. *Rotundatus, valde convexus, brunneo-ferrugineus, ore pedibus antennisque rufis, his clava dilutiore, lateribus parciter setulosus; fronte clypeoque depressis, margine elevato, dense punctatis; thorace antice angustato, lateribus sub-sinuatis, angulis anticis paulum prominulis, basi ad angulos posticos fossa triangulari, postice ad scutellum obsolete punctulato, fere laevi, apicem lateraque versus sensim densius et fortius, ad angulos anticos subrugose punctato; elytris parum dense punctulatis striis subhumerali et dorsalibus tribus primis integris, quarta basali brevissima; propygidio sat fortiter et dense, pygidio multo parcius punctulato; prosterno concavo, mesosterno antice bisinuato cum metasterno profunde excavato, tibiis valde, posticis angulatim dilatatis, extus crenulatis.* — Long. 2 mill.; hab. Constantinopolis.

Die Art steht dem *Lewisii* Rtt. am nächsten, etwas kleiner und, namentlich die Fühlerkeule, heller gefärbt. Die Oberseite ist noch stärker gewölbt und nach der Mittellinie des Körpers zu dachartig erhoben. Stirn und Kopfschild sind wie beim *Lewisii* gebildet und punktirt, auch das Halsschild zeigt den gleichen Umriss, dagegen eine andere Skulptur. Die Basalgrübchen sind viel flacher und ausgedehnter als bei jenem, sie erreichen den Seitenrand, welcher dadurch hinten in der Form eines erhabenen Fältchens erscheint. Die Punktirung ist vor dem Schildchen äußerst fein und zerstreut, so daß ein ziemlich großer dreieckiger Raum unter der Lupe glatt erscheint, nach vorn und nach den Seiten werden die Punkte allmählig stärker und dichter und sind an den Vorderecken länglich und dichtgedrängt, nirgends aber finden sich wie bei *Lewisii* feinere und gröbere Punkte untereinander gemischt. Die Flügeldecken sind fein und wenig dicht, viel feiner als beim *Lewisii*, punktirt und zeigen einen ganzen Subhumeral- und drei Dorsalstreifen, von denen auch der dritte nur unmerklich an der Spitze verkürzt ist. Von einem vierten ist in der Mitte zwischen dem dritten Streif und der Naht an der Basis ein ganz kurzes Rudiment sichtbar. Propygidium ziemlich stark und dicht, Pygidium feiner und zerstreuter punktirt. Die Brust wie beim *Lewisii*.

Das einzige Exemplar zeigt auf dem Propygidium eine von der Mitte bis zum Spitzenrande reichende tiefe und breite Längsgrube, die mir aber nur ein zufälliger Eindruck zu sein scheint,

da sie nicht ganz regelmässig gestaltet ist und sich auch an der Basis des Pygidiums, aber nur auf der einen Seite, ein ziemlich tiefes Grübchen befindet.

Diese Art, die ich früher für identisch mit *Lewisii* hielt, von welchem sie aber, wie ein von Hrn. Reitter mitgetheiltes typisches Stück zeigt, sehr verschieden ist, verdanke ich der Güte des Hrn. Merkl, welcher ein Stück in der Nähe von Constantinopel bei einer grossen schwarzen Ameise fing.

3. Bemerkungen. Etliche, in der Aufzählung der seit Erscheinen des Catalogs Gemminger-Harold (Berl. Ent. Zeitschr. 1884, p. 147 ff.) beschriebenen Histeriden von mir gegebene synonymische Berichtigungen bedürfen noch der näheren Begründung. Einige derselben verdanke ich der Freundlichkeit des Hrn. G. Lewis, welcher Gelegenheit hatte, die Typen zu vergleichen, es sind dies:

*Sternaulax laevis* Sharp. = *Zelandica* Mrs.

*Platysoma Dohrni* Mrs. = *restoratum* Walk.

*Hister cinnamomeus* White = *Platysoma* (immatur).

*Hister mundissimus* Walk. = *scaevola* Er.

Ebenso hatte Hr. Reitter die Güte, folgende, zum Theil auch schon in der Ed. III des Catalog. Col. Eur. berücksichtigte Notizen zu geben:

*Platysoma sibiricum* Reitt. = *deplanatum* Gyll.

*Saprinus aegialius* Rtt. = *immundus* Er. var.

*Onthophilus interruptus* Rtt. = *exaratus* Ill.

*Abraeus punctatissimus* Rtt. = *granulum* Er. (schon früher in der Berl. Ent. Zeitschr. erwähnt).

*Acritus balearicus* Schauf. = *minutus* H.

Endlich ist mir die Zusammengehörigkeit einiger Arten theils durch Ansicht der Typen, theils nach Einsicht der Beschreibungen unzweifelhaft geworden.

*Hister impressus* Apetz = *Gehini* Mrs. nach typischen Stücken des Berliner Museums.

*Hister arenicola* Thoms. = *funestus* Er. Die Abkürzung des vierten Dorsalstreifs, der dem Seitenrande parallele innere Seitenstreif des Halsschildes, die stärkere Punktirung des Propygidium, der stumpfere Außenrand der Mandibeln unterscheiden nach Thomson seinen *arenicola* vom *bissexstriatus*.

Dies sind aber genau die Merkmale des *funestus* Er., mit welchem Thomson seine Art nicht vergleicht, obwohl *funestus* dem *bissexstriatus* entschieden am nächsten steht.

Uebrigens spricht schon Seidlitz (faun. balt. p. 133) die Vermuthung aus, dass *funestus* und *arenicola* vielleicht identisch seien.

*Hister obliquatus* Mtsch. = *inaequalis* Ol. Die Art soll nach Motsch. dem *inaequalis* sehr ähnlich sein, sich aber durch die beiden nicht abgekürzten Streifen des Halsschildes, sowie dadurch unterscheiden, daß auf den Flügeldecken der fünfte Rückenstreif stets ganz, vom sechsten und vom Nahtstreif hinten Spuren vorhanden sind. Offenbar rechnet also Motschulsky den Randstreif als Rückenstreif mit, denn sonst könnte er auf keinen Fall außer dem Nahtstreif mehr als fünf Rückenstreifen zählen. Wer auch nur eine kurze Reihe von *inaequalis* ansieht, wird sich überzeugen, daß Spuren der inneren Streifen auf den Flügeldecken ebenso oft vorhanden sind als sie fehlen und daß die Seitenstreifen des Halsschildes wie bei fast allen *Hister*, so auch beim *inaequalis* in der Länge variiren, zumal es sich bei diesem nur um eine ganz unbedeutende Längendifferenz des nie stark abgekürzten äußeren Streifens handelt. Eine spezifische Trennung läßt sich hierauf auch dann nicht basiren, wenn, wie bei einigen meiner *inaequalis* es der Fall ist, der innere Streifen des Halsschildes sogar der kürzere ist. — Dies soll das Kennzeichen des *labiatus* Mtsch. sein, der ebenfalls sicher = *inaequalis* ist, denn das andere von Motsch. angegebene Unterscheidungsmerkmal, daß *labiatus* stets den fünften Streifen der Flügeldecken zeige, wird durch die ebenerwähnte falsche Zählung hinfällig. Dieser fünfte, also nach Marseul's Zählung vierte Streif, ist nach Marseul stets ganz, in Wirklichkeit, wie Motsch. bei seinem *labiatus* richtig angiebt, oft schwach entwickelt. Schon die Vaterlandsangabe beim *labiatus* „Alle Steppen Südrußlands, in Asien und Europa, bis Ungarn und Oestreich“ beweist, daß *labiatus* keine gute Art, da neben dem *inaequalis* in diesen Gegenden sicher keine ihm ähnliche Species vorkommt.

*Acritus seminulum* Küst. Auch Küster hat, wie Redtenbacher (von welchem Reitter in der Berl. Ent. Zeitschr. 1878, p. 50 dies constatirt) als *minutus* H. den *fulvus* Mars. beschrieben, welcher flacher ist als die übrigen Arten und vor dem Schildchen keine Querlinie hat. Wenn also Küster seinen *seminulum* „*convexusculus*“ nennt, während er bei *minutus* angiebt „*subdepressus*“, wenn er ferner die Querlinie an der Basis des Halsschildes als Unterschied hervorhebt und von den Fühlern sagt „ganz rostgelb“, so scheint mir im Verein mit der Vaterlandsangabe Montenegro unzweifelhaft, daß *seminulum* Küster der *minutus* Marseul ist, bei dem sich diese Kennzeichen sämmtlich finden. Dennoch aber darf *seminulum* Küst. nicht, wie ich es in dem erwähnten Nachtragscatalog that, als Synonym zu *minutus* Herbst gestellt werden, denn weder Küster,

wie ich glaubte, noch Redtenbacher, wie Reitter 1878 angiebt, sondern Marseul hat den *minutus* Herbst verkannt. Alle die Citate, welche sich bei Marseul unter seinem *minutus* finden, gehören zu *fulvus* Mrs., denn alle Autoren von den Entomologischen Heften bis auf Küster (auch Erichson) fassen als *minutus* Herbst die flachere Art, ohne Querlinie vor dem Schildchen, auf. Und mit Recht, denn, wenn auch aus der Herbst'schen Beschreibung die Art nicht mit Sicherheit zu erkennen ist, so giebt sie doch auch keinen Grund, die Deutung der älteren Entomologen, von denen einige überdem gewifs ihre Art unmittelbar identificiren konnten, zu verwerfen. Demnach hat Küster zuerst die dem *nigricornis* so nabestehende Art mit gelber Fühlerkeule als *seminulum* beschrieben und die Synonymie der beiden Arten stellt sich wie folgt:

*minutus* Herbst = *minutus* Ent. H., Er., Redtb. u. s. w. = *fulvus* Mars.;  
*seminulum* Küst. = *minutus* Mars.

*Epiurus aegyptiacus* Mars. ist im Catal. Col. Eur. ed. III, p. 92 wohl irrthümlich aufgeführt, denn eine solche Art ist weder mir noch Marseul selbst bekannt, wie derselbe mir brieflich mittheilte. Der letztere würde auch, nachdem er 1855 einen *Saprinus aegyptiacus* beschrieben, diesen Namen keiner Histeridenspecies wieder gegeben haben, da er an dem Grundsatz festhält, denselben Namen in derselben Familie nur einmal zu brauchen. Es hat demnach diese von mir unter einem ? im oben genannten Nachtrags-catalog aufgeführte Art dort wegzufallen. Sollte vielleicht der erwähnte *Saprinus* gemeint sein und ist dieser in Südfrankreich nachgewiesen? Auch eine andere, bisher nur aus Egypten bekannte *Saprinus*-Art tritt zur europäischen Fauna im engeren Sinne hinzu, nämlich *Saprinus pharao* Mrs., von dem 1 Ex. aus Attika bei Reitter.

*Hister praecox* Er. (Catal. Gemminger-Har. p. 771) gehört zur Gattung *Phelister* Mars. Ebenso auch:

*Hister pusio* Er. (*putillus* Gemm.-Har. p. 772). Das betreffende Citat *pusio* Er., Wieg. Arch. 1847, I, p. 97, hat in die Gattung *Phelister* an die Stelle des *pusio* Mars. zu treten. Marseul kannte, als er seinen *pusio* beschrieb, die Erichson'sche Abhandlung allerdings nicht, hat aber doch dasselbe Thier beschrieben; vielleicht erhielt er die Art mit dem Erichson'schen Namen, den er als nom. i. litt. betrachtete. Der Grund zur Namensänderung fällt mit der Versetzung in das andere Genus fort.

Drei schon früher (Ann. Soc. Fr. 1873, p. XIX u. CLXXVII) gegebene Berichtigungen waren mir bei Aufstellung des Nachtrags-katalogs entgangen:

*Hister Marseuli* Desbr. = *tropicus* Payk.

- *compressus* Desbr. = *striolatus* Mrs.

- *Berardi* Desbr. = *Gehini* Mrs.

*Dendrophilus grandis* Reitt. ist in meinen Nachträgen zum Gemming.-Harold (Berl. Ent. Zeitschr. 1884, p. 153) zu streichen. Das betreffende Thier ist, wie Hr. Reitter (Wien. Ent. Zeitschr. 1885, p. 58) berichtet, ein *Dendrodipnis* (Cistelide). Ich entnahm die Notiz aus den Bertkau'schen Jahresberichten 1882, p. 287.

*Hister congener* n. sp. *Ovatus, subparallelus, convexiusculus, niger nitidus; stria frontali integra, antice recta, mandibulis supra concavis, margine acuto; pronoto striis duabus lateralibus integris, subparallelis, interna pone oculos haud angulata. Elytris striis 3 dorsalibus primis subhumeralique interna integris, 4<sup>a</sup> dorsali apicali obsolete, ceteris punctis paucis apicalibus, fossa marginali bisulcata; propygidio pygidioque dense sat fortiter punctatis; mesosterno emarginato, stria integra; tibiis antis 3-dentatis* — Long. 10 mill., lat. 7.5 mill.; hab. Japonia.

Der schwarzen Varietät des *4-maculatus* (*aethiops* Heer), namentlich der von Marseul als *Pelopis* beschriebenen Form, mit auch in der Mitte punktirtem Propygidium, sehr nahestehend. Von der Gröfse der größten Ex. des *aethiops* und auch von derselben Körperform, nur etwas mehr gleichbreit. Die Mandibeln, welche bei jenem auf der Oberseite flach sind, sind bei dieser Art auf der Wurzelhälfte concav, wodurch der Außenrand erhaben hervortritt. Das Halsschild hat zwei ganze Seitenstreifen, der innere dem äufseren hinten ein wenig genähert, aber nicht hinten geschwungen, nur am äufsersten Ende ein wenig einwärts gebogen, auch nicht wie beim *aethiops* mit einer stumpfen (abgerundeten) Ecke hinter den Augen, welche dadurch entsteht, dafs der bis zu den Augen vom Vorderrand ziemlich entfernte Streif nun dicht an denselben herantritt. Die Dorsalstreifen der Flügeldecken zeigen durchaus keine Abweichung von der europäischen Art, da auch bei ihr die inneren oft mehr oder weniger angedeutet sind, dagegen verläuft der bei *aethiops* dem ersten Rückenstreif stets genäherte innere Subhumeralstreif beim *congener* von diesem ebensoweit entfernt, wie der erste Rückenstreif vom zweiten. Die Punktirung des Pygidium und Propygidium ist kaum verschieden, während bei *aethiops* jenes stets dichter punktirt ist. Alles Uebrige wie bei *4-maculatus* (*aethiops*).

Wieder eine interessante Paralleform der japanischen zur europäischen Fauna, wie wir deren nun schon mehrere bei den Histeriden kennen, so *Hololepta depressa* Lewis und *plana* Füssl. *Platysoma rasile* Lewis und *depressum* F. *Hister aino* Lewis und *Ariasi* Mars., *agnatus* und *cadaverinus*, *Onthophilus flavicornis* Lewis und *striatus* etc.

Ich erhielt ein Stück durch die Freundlichkeit des Hrn. Major von Schönfeldt.

Joh. Schmidt.